



**STATISTIK  
BASELSTADT**

# 6785

2013 waren 6785 Baselbieter/innen an einer Schweizer Hochschule eingeschrieben.

Nr. 04/2014

**Editorial**

Die Tertiäre Bildungsstufe besteht in der Schweiz aus zwei Bereichen: Aus der Höheren Berufsbildung und den Hochschulen. Mit dem zweitgenannten Bereich beschäftigt sich diese Publikation: Grundgesamtheit bilden alle an einer Schweizer Hochschule eingeschriebenen Personen, die zum Zeitpunkt der Erlangung des Studienberechtigungsausweises (in der Regel einer Maturität) im Kanton Basellandschaft wohnhaft waren.

Als Hochschulen gelten in der Schweiz zum einen die universitären Hochschulen, zu denen nebst den Universitäten auch die beiden eidgenössisch-technischen Hochschulen (ETH) gezählt werden, sowie die Mitte der 1990er Jahre gegründeten Fachhochschulen, zu denen auch die pädagogischen Hochschulen gehören. Die für das Baselbiet wichtigsten Hochschulen sind die Universität Basel sowie die Fachhochschule Nordwestschweiz.

Heutzutage führen viele Wege an eine Hochschule, die Ausbildungswege sind in der Schweiz vielfältiger und durchlässiger geworden. Die während oder nach einer Lehre absolvierbare Berufsmaturität ermöglicht ein Bachelorstudium an einer Fachhochschule. Oft ist es möglich, danach ein Masterstudium an einer Universität anzuhängen. Dank der Passerelle ist es für Besitzer einer Berufsmaturität auch möglich, innerhalb eines Jahres die gymnasiale Maturität zu erwerben. Umgekehrt kann man auch nach dem Besuch eines Gymnasiums an einer Fachhochschule studieren, was teilweise noch an Bedingungen wie Berufserfahrung auf dem jeweiligen Gebiet verknüpft ist.

Daten zu den Baselbieter Studierenden finden sich auf der Internetseite des Statistischen Amtes unter [www.statistik.bl.ch](http://www.statistik.bl.ch). Weiteres, insbesondere Daten zur Gesamtschweiz, findet sich auf der Internetseite des Bundesamtes für Statistik unter [www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch).

*Johann Christoffel, Kantonsstatistiker*

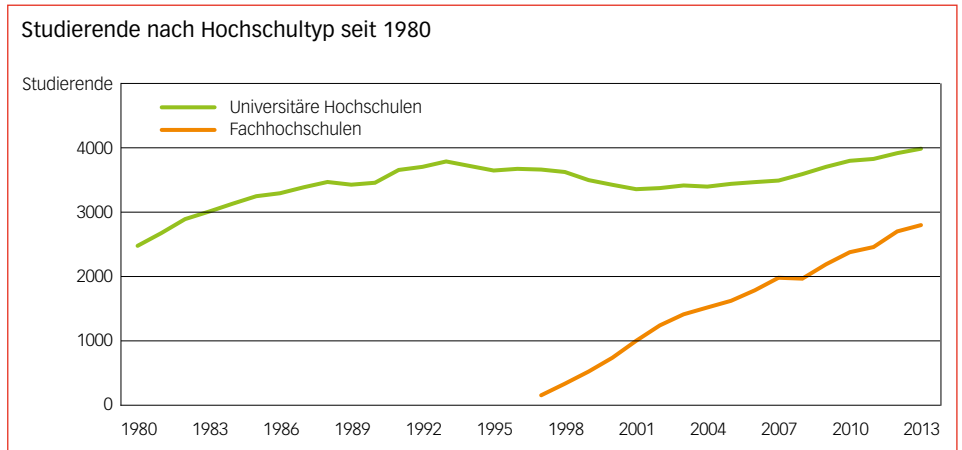
## Baselbieter Hochschulstudierende

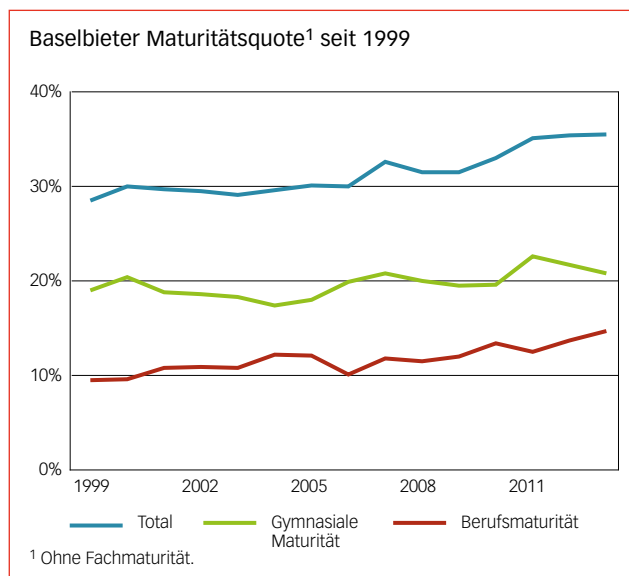
Rund ein Fünftel der Baselbieterinnen und Baselbieter im Alter von 25 bis 44 Jahren verfügte 2012 über ein Hochschuldiplom. Im Jahr 2013 waren 6785 Baselbieterinnen und Baselbieter an einer schweizerischen Hochschule immatrikuliert – 2799 an einer Fachhochschule, 3986 an einer universitären Hochschule.

Frauen und Männer waren bei den Baselbieter Hochschulstudierenden 2013 zu praktisch gleichen Teilen vertreten. Zu diesem Ausgleich ist es aber erst in den letzten Jahren gekommen, nachdem die Männer lange Zeit die Mehrheit der Studierenden stellten. Ausländerinnen und Ausländer, welche an der Baselbieter Bevölkerung 2013 einen Anteil von 21,1% ausmachten, sind an den Hochschulen deutlich untervertreten: 2013 hatten 5,6% der Baselbieter Studierenden keinen Schweizer Pass.

### 2013 mit einem neuen Studierenden-Rekord

2013 haben 1260 Baselbieterinnen und Baselbieter neu ein Studium angefangen, sind also zum ersten Mal an einer Hochschule eingeschrieben. 668 davon nahmen ein Fachhochschulstudium in Angriff, 592 ein universitäres Hochschulstudium. Noch nie waren so viele Baselbieterinnen und Baselbieter an einer Hochschule eingeschrieben wie im Jahr 2013. Dies gilt sowohl für Fachhochschulen wie auch für universitäre Hochschulen. Seit deren Gründung haben die Fachhochschulen starken Zulauf erfahren – alleine in den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl der Fachhochschulstudierenden verdoppelt. Bei den universitären Hochschulen ist der Trend, zumindest in einer langfristigen Betrachtung, weit weniger deutlich – der Höchststand von 1993 wurde nach einem Rückgang der Studierendenzahlen erst 2010 wieder übertroffen.

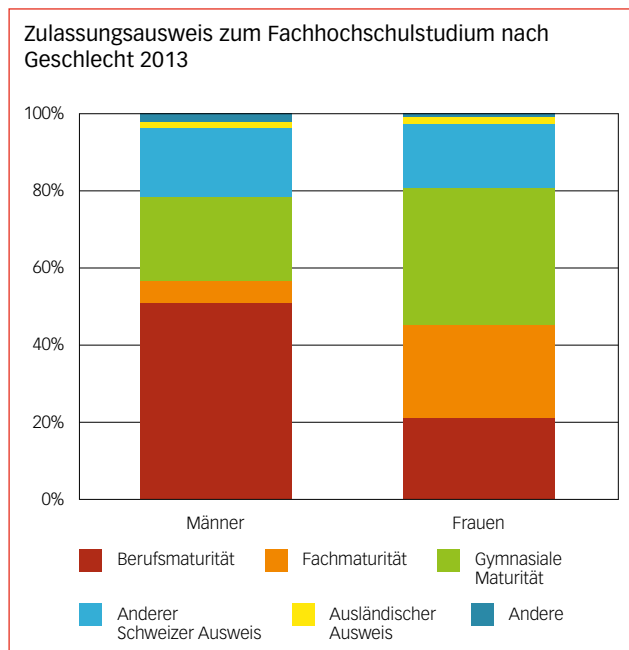




### Die Berufsmaturitätsquote hat deutlich zugenommen

Die Zulassung zu einem Hochschulstudium erlangen die Studierenden mehrheitlich durch eine Maturität. Im Jahr 2013 wurden insgesamt 620 gymnasiale Maturitäten, 449 Berufsmaturitäten und 169 Fachmaturitäten an Baselbieterinnen und Baselbieter verliehen.

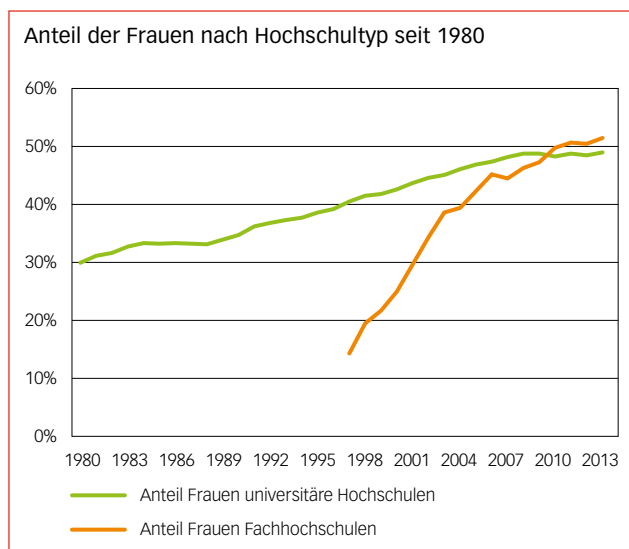
Die Quote der gymnasialen Maturität, der in der Regel ein Studium an einer universitären Hochschule folgt, weist seit 1999 keinen klaren Trend auf. Die Quote der ein Fachhochschulstudium ermöglichenden Berufsmaturität ist im selben Zeitraum hingegen um über 50% gestiegen. Dabei zeigen sich deutliche Geschlechtsunterschiede: Die Frauen hatten 2013 eine Berufsmaturitätsquote von 12,8%, die Männer eine von 16,6%. Bei der gymnasialen Maturität waren die Verhältnisse umgekehrt: Die Frauen kamen hier im selben Jahr auf eine Quote von 22,7%, die Männer auf eine von 19,0%. Die Baselbieter Quote liegt bei beiden Maturitätsarten und folglich auch beim Total knapp über dem schweizerischen Durchschnitt. Zur Fachmaturität, der dritten wichtigen Maturitätsart, liegen zur Zeit keine vergleichbaren Daten vor.



### Grössere Vielfalt an Zulassungsausweisen an den Fachhochschulen

94% der Baselbieter Studierenden an universitären Hochschulen haben sich über eine gymnasiale Maturität für ihr Studium qualifiziert. Die Wege hin zu einem Fachhochschulstudium sind vielfältiger: Von den Baselbieter Fachhochschulstudierenden hatten 2013 35,4% eine Berufsmaturität, 15,2% eine Fachmaturität und 28,9% eine gymnasiale Maturität. Dabei existieren aber deutliche Geschlechtsunterschiede: Für die Männer ist die Berufsmaturität mit einem Anteil von 50,7% das wichtigste Zugangstor an die Fachhochschule, während sie bei den Frauen an Fachhochschulen nur einen Anteil von 20,9% ausmacht. Bei den Fachhochschulstudentinnen sind dafür Fachmaturitäten und gymnasiale Maturitäten weiter verbreitet.

Auch was die Wahl der Fachbereiche anbelangt, sind die Ausweise ungleich verteilt. So sind beispielsweise Studierende mit Berufsmaturität in den Fachbereichen Wirtschaft und Dienstleistungen sowie Technik und IT deutlich überproportional vertreten. Im Fachbereich Soziale Arbeit sind Studierende mit Fachmaturität überproportional vertreten, bei der Lehrkräfteausbildung hat die grosse Mehrheit der Studierenden eine Fachmaturität oder eine gymnasiale Maturität.



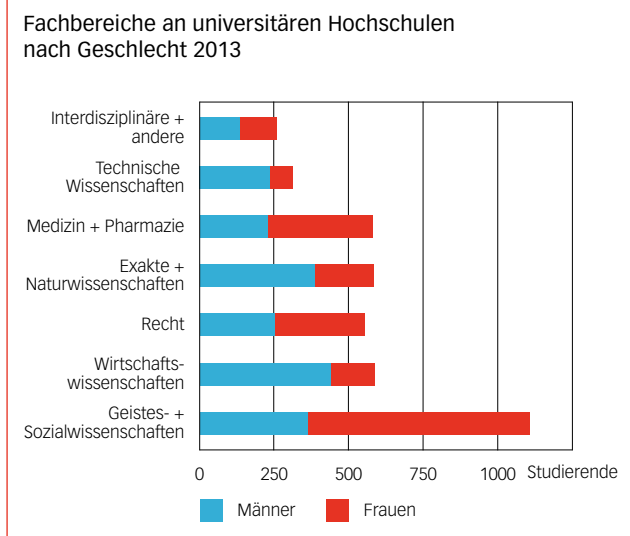
### Geschlechterquote inzwischen ausgeglichen

Der Frauenanteil der Baselbieter Hochschulstudierenden hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich erhöht und liegt heute sowohl bei den Fachhochschulen als auch bei den universitären Hochschulen bei rund 50%. Besonders deutlich war der Anstieg des Frauenanteils bei den Fachhochschulen, was aber auch mit der sukzessiven Eingliederung verschiedener Fachbereiche in das Fachhochschul-System zusammenhängt. In den letzten Jahren ist der Anstieg des Frauenanteils an den Fachhochschulen jedoch abgeflacht, bei den universitären Hochschulen scheint er sich gar knapp unter 50% stabilisiert zu haben. In den einzelnen Fächern und Fachbereichen kann das Geschlechterverhältnis aber deutlich vom Durchschnitt abweichen.

### Geistes- und Sozialwissenschaften beliebtester Fachbereich an den universitären Hochschulen

Bei den Baselbieter Studierenden an universitären Hochschulen sind die Geistes- und Sozialwissenschaften der mit Abstand beliebteste Fachbereich. 2013 entschieden sich 18% der Studierenden dafür. Bei den Frauen waren es sogar 38%, weshalb auch zwei Drittel der Studierenden in dieser Fachbereichsgruppe weiblich sind. Bei den Wirtschaftswissenschaften, der zweithäufigsten Fachbereichsgruppe, war das Geschlechterverhältnis mit einem Männeranteil von drei Vierteln gar noch ungleicher.

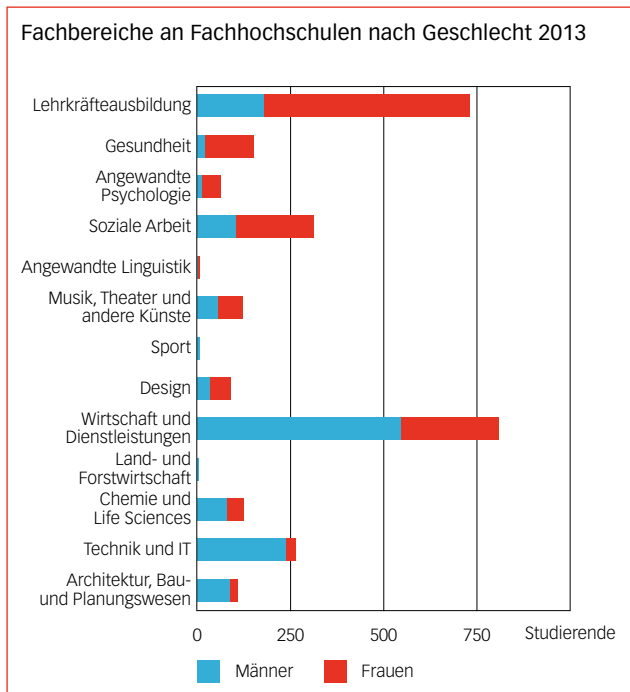
Betrachtet man die Geschlechterverhältnisse detaillierter auf Ebene der einzelnen Fächer, treten teilweise noch deutlichere Ungleichgewichte zwischen den Geschlechtern zutage. Von den grösseren Fächern fallen besonders die Exakten Wissenschaften mit einem Männeranteil von 83% sowie die Maschinen- und Elektroingenieurwissenschaften mit einem Männeranteil von 93% auf.



### Wirtschaft und Dienstleistungen sowie Lehrkräfteausbildung grösste Fachbereiche an den Fachhochschulen

Eine gymnasiale Maturität ermöglicht grundsätzlich ein Studium aller angebotenen Fachrichtungen an einer universitären Hochschule. Im Gegensatz dazu ist diese Wahl bei der Fachhochschule eingeschränkt. Beispielsweise kann jemand mit einer kaufmännischen Berufsmaturität nicht ohne weiteres an einer Fachhochschule ein Studium im Bereich Land- und Forstwirtschaft aufnehmen.

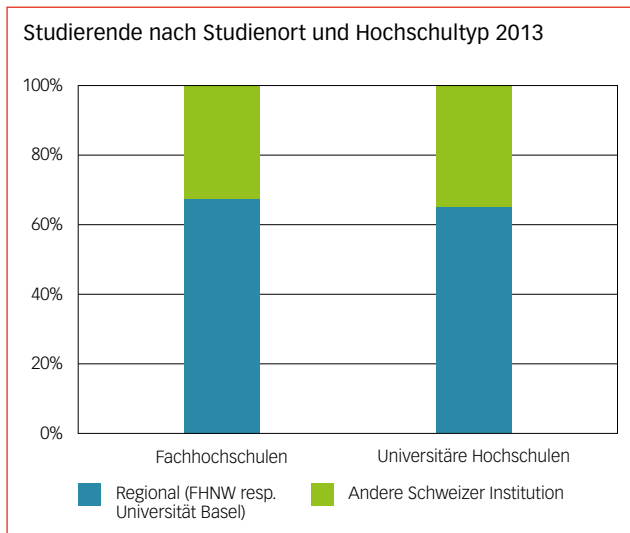
An den Fachhochschulen sind die Lehrkräfteausbildung an den pädagogischen Hochschulen sowie Wirtschaft und Dienstleistungen die grössten Fachbereiche. Alleine diese zwei Bereiche umfassen 55% der Studierenden. Auch an den Fachhochschulen zeigen sich bezüglich der Fachbereichswahl deutliche Geschlechtsunterschiede: 2013 waren drei Viertel der Studierenden an den pädagogischen Hochschulen Frauen, im Fachbereich Wirtschaft und Dienstleistungen waren dafür zwei Drittel der Studierenden Männer. Die Unterschiede auf detaillierter Ebene sind teilweise noch deutlicher, beispielsweise bei der Lehrkräfteausbildung: Einzig bei den Ausbildungen, die auf die Sekundarstufe II (im Wesentlichen Berufsfachschulen und Gymnasien) abzielen, sind die Männer in der Mehrheit. Die 72 Studierenden im Bereich Heilpädagogik sind hingegen fast ausschliesslich weiblich.



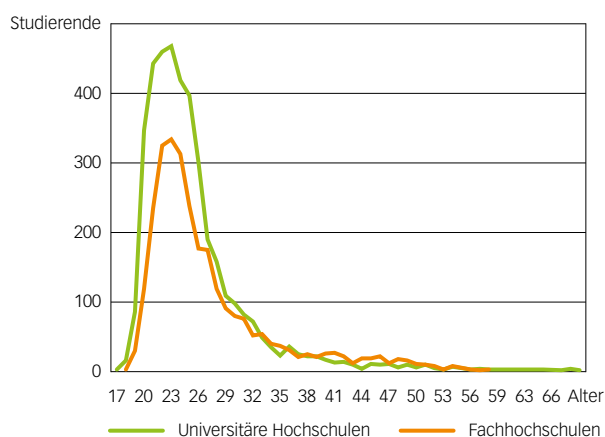
### Zwei Drittel der Studierenden bleiben in der Region

Rund zwei Drittel der Baselbieter Hochschulstudierenden entscheiden sich für ein Studium an einer der beiden regionalen Hochschulen. Es gibt hier bezüglich der beiden Hochschultypen keine nennenswerten Unterschiede. Auch hinsichtlich der Geschlechter gibt es keine auffälligen Unterschiede bezüglich der Wahl des Studienortes.

Bei den nicht-regionalen Fachhochschulen ist die Zürcher Fachhochschule mit 308, gefolgt von der Berner mit 194 und der Fachhochschule Zentralschweiz mit 142 Baselbieter Studierenden am beliebtesten. Bei den universitären Hochschulen sind nach der Universität Basel die ETH Zürich mit 425, gefolgt von den Universitäten Zürich mit 309 und Bern mit 220 Baselbieter Studierenden die wichtigsten.



Studierende nach Hochschultyp und Alter

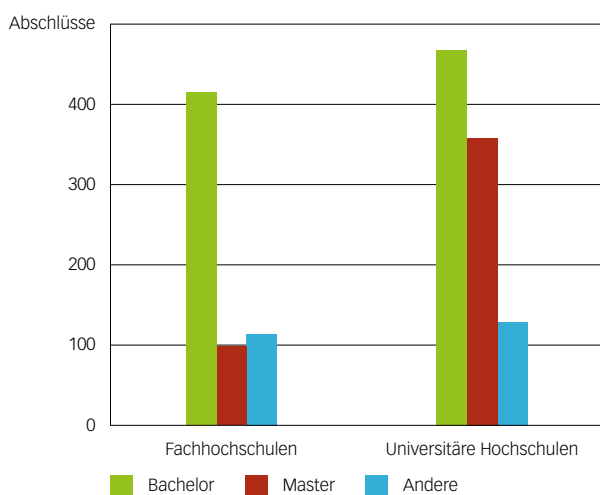


## Fachhochschulstudierende im Schnitt etwas älter als jene an universitären Hochschulen

Studierende an Fachhochschulen sind tendenziell älter als ihre Kolleginnen und Kollegen an universitären Hochschulen. So beträgt beispielsweise das Durchschnittsalter der Bachelorstudentinnen und -studenten an Fachhochschulen 24,7 Jahre, an universitären Hochschulen 23,3 Jahre. Im Masterstudium sind die Unterschiede mit 30,7 Jahren an den Fachhochschulen gegenüber 26,1 Jahren an den universitären Hochschulen noch ausgeprägter.

Vier Fünftel der Baselbieter Studierenden – inklusive Doktorate und Weiterbildung – sind im Alter von 20 bis 29 Jahren. Dieser Anteil ist an den Fachhochschulen etwas tiefer als an den universitären Hochschulen. Ab dem 30. Lebensjahr nimmt die Studierendendichte rasch ab, trotzdem gab es 2013 im Baselbiet 881 Studierende im Alter zwischen 30 und 39 Jahren und immerhin noch 279 Studierende zwischen 40 und 49 Jahren.

Abschlüsse nach Studienstufe und Hochschultyp 2013



## Masterabschlüsse an Fachhochschulen nehmen stark zu

2013 wurden insgesamt 1582 Hochschul-Diplome an Baselbieter Studierende vergeben. Viele Personen erhalten mehr als ein Diplom, beispielsweise wenn nach einem Bachelor- noch ein Masterstudium absolviert wird. Am häufigsten wurden Bachelordiplome vergeben. Bei den Fachhochschulen sind Masterstudiengänge immer noch relativ selten, haben in den letzten Jahren aber stark zugelegt. So wurden 2010 von den Fachhochschulen 48 Masterdiplome an Baselbieter Studierende vergeben, 2013 waren es mit 98 schon doppelt so viele. Bei den universitären Hochschulen ist der Studienabschluss mit einem Master der Regelfall. Im Jahr 2013 haben 358 Baselbieterinnen und Baselbieter ihr Masterstudium an einer universitären Hochschule abgeschlossen. Im selben Jahr haben 94 Baselbieter Studierende die Doktorwürde erlangt.

Die Personen, die 2013 ihr Bachelorstudium an einer universitären Hochschule erfolgreich abgeschlossen haben, brauchten dafür im Schnitt 4,1 Jahre, diejenigen an einer Fachhochschule ein halbes Jahr weniger (3,6 Jahre). Das durchschnittliche Masterstudium dauerte an den universitären Hochschulen 2,4 Jahre, an den Fachhochschulen 2,6 Jahre.

### Methodische Anmerkungen

Die in dieser Publikation dargestellten Daten entstammen dem Schweizerischen Hochschul-Informationssystem (SHIS). Dabei handelt es sich um eine vom Bundesamt für Statistik (BFS) seit dem Jahr 1980 durchgeführte Erhebung zu den Studierenden und den Abschlüssen an den schweizerischen Hochschulen. Seit damals werden die Daten der Universitäten sowie der beiden eidgenössischen technischen Hochschulen (ETH) Lausanne und Zürich (zusammengefasst als «universitäre Hochschulen») erhoben. Nach der Gründung der Fachhochschulen in der Schweiz wurden ab 1997 auch die Daten dieser Institute erhoben. Zu den Fachhochschulen sind

auch immer die pädagogischen Hochschulen zu rechnen und in dieser Publikation mitgemeint.

Wenn in dieser Publikation von Baselbieterinnen und Baselbieter die Rede ist, so sind damit gemäss der Hochschulstatistik Personen gemeint, die zum Zeitpunkt der Erlangung des Studienberechtigungsausweises, in der Regel ein Maturitätsausweis, nicht unbedingt aber während ihres Studiums, im Kanton Basel-Landschaft wohnhaft waren.

Weitere Daten und Auswertungen aus dem Hochschul-Informationssystem finden sich auch auf der Homepage des Bundesamtes für Statistik unter: [www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch).



Statistisches Amt  
Kanton Basel-Landschaft

Rufsteinweg 4, CH-4410 Liestal  
T 061 552 56 32, F 061 552 69 87  
[statistisches.amt@bl.ch](mailto:statistisches.amt@bl.ch), [www.statistik.bl.ch](http://www.statistik.bl.ch)

Redaktion: Tobias Wiederkehr  
Gestaltung: Howald Fosco, Basel  
Druck: Schul- und Büromaterialverwaltung BL

Datum: September 2014  
Auflage: 600 Expl.